

Fünfter Akt.

Vierter Tag.

Erste Scene.

(Die Bastille — ein Wölbgang — im Hintergrund die
Thür eines der Kerker.)

Joseph und ein Schließer (treten auf).

Schließer.

Bleibt, Vater, daß den Gouverneur ich rufe. (Ab.)

Joseph.

So hat denn Huguot die Depesche — François
Behauptet's — Hm! Erlangen wir nur Eintritt,

So ist sie unser auch. Der Cardinal

Reht zwischen Tod und Leben. Macht nur

Ist Leben ihm. Fehlt jen' ihm, schwand auch dieß
ihm.

Kein äskulapisch Heilkraut, das von Puschern
Latein'sch getauft ward, kommt an Heilkraft jenem
Stück Pergament gleich, das geschwächtem Herzen
Der Ehrfurcht neue Stärkung geben soll.

Frankreich wird dann gerettet seyn und Joseph
Wird endlich Bischof.

Der Gouverneur (tritt auf).

Gouverneur.

Vater, Ihr begehrt
Mit den Gefangnen Huguet und De Mauprat
Zu sprechen?

Joseph.

Dies mein Auftrag, Herr, und hier

15 Der Cardinals Befehlsschrift.

Gouverneur.

Kann nicht dienen.

De Mauprat ward vom Grafen Baradas
Zum Louvre hinbeschieden —

Joseph.

Nun denn, Huguet —

Gouverneur.

Stirbt heute Mittag.

Joseph.

Schon?

20 So muß ich um so mehr noch eilen, ihm
Der Kirche letzte Tröstung darzureichen.
Geschwind! laßt mich hinein!

Gouverneur.

Ich darf nicht;

Mir ward Befehl —

Joseph.

Was' da! der Cardinal

Ist noch Minister —

Gouverneur (den Hut lüftend).

Ueber ihm der König!

Seht hier des Königs Siegel an des Grafen

Befehl, daß ohne dessen Zustimmung

25

Kein Mensch zu Huguet, so wie zu De Mauprat

Gelassen werden soll; d'rum geht.

Joseph.

O Himmel!

Bedenkt die Macht des Cardinals, Herr, fürchtet

Den Zorn des Cardinals —

Gouverneur.

Was drohst Du, Priester?

Die ganze Hauptstadt weiß, daß Richelieu

30

Dem Tode nah ist und in Ungnad' fiel.

Joseph.

Ich fleh' Euch an — der Cardinal ist nicht

Dem Tode nah — nur einen Augenblick

Last mich zu Huguet, und fünftausend Livres —

Gouverneur.

Wie? Mir Bestechung? einem grauen Krieger?

35

Fort, sag' ich!

Joseph.

Zehn, ja, zwanzigtausend Livres —

Gouverneur.

Zum Thor hinaus mit diesem Klosterbruder!

Joseph.

Bei Eurem grauen Haar — bei diesem Orden,

(Er berührt das Ludwigskrenz, das der Gouverneur trägt.)

Dem Ehrenzeichen Eurer Tapferkeit,

40 Bei allen Müh'n, die jemals Ihr ertragen,

Als edler Sohn im Dienst des Vaterlands,

Beschwör' ich Euch, laßt mich zu dem Gefangnen!

Gouverneur.

Nichts da!

Joseph.

Es gilt ein Staatsgeheimniß — Schriften,
Die Huguet bei sich führt —

Gouverneur.

Ich weiß; er ließ

45 Es selbst dem Grafen wissen, und der Graf
Wird schon —

Joseph.

Der Graf? (bei Seite) Hin ist dann jedes Hoffen!
(Laut.) Ihr sollt —

Gouverneur.

Zum Schurken werden! Nimmermehr!
Kein Wort mehr! — Schließer, schaff' ihn fort!

Joseph (bei Seite).

O Marter!

Ich weiß nicht — die Gedanken schwinden mir, —
50 Und Richelieu muß doch — (Laut.) Ihr wagt es, Euch
Der heil'gen Kirche selbst zu widersetzen?

Gouverneur.

Das thu' ich nicht; ich handle nach Befehl —

Joseph.

Und werdet Mitverräther Frankreichs! Sittert,
Wenn Richelieu —

Gouverneur.

Hinweg!

Joseph (bei Seite).

Umsonst ist Alles.

(Ab.)

Gouverneur.

Ein fecker Glaskopf — ganz besonders hat mich 55
Vor ihm der Graf gewarnt.

Schließer.

Ich will doch hoffen,
Daß mir an meinen Sporteln nichts gekürzt wird;
Daß Sieur de Mauprat nicht wird freigelassen?

Gouverneur.

Sey unbesorgt. Der ihn zum Louvre hinarief,
Befahl im Namen Seiner Excellenz 60
Des Grafen, für De Mauprat Block und Beil
Bereit zu halten. Sporteln gnug für Dich;
Zwei Hinzurichtende an Einem Tage!

Schließer.

Lohn's Gott dem Grafen! — Eins noch, Gouver-
neur:

Der junge Bursch, der Huguet's Sohn sich nennt, 65
Ist wieder hier — und steht und weint und tobt,
Und will zu seinem Vater —

Gouverneur.

Armer Junge!

Er dauert mich.

De Beringhen (tritt auf). **François** (folgt ihm).

De Beringhen (zu François).

Gemach doch, junger Freund,
Du ziehst mir ja den Mantel von den Schultern.

François.

70 Sie treiben sonst mich wieder fort von hier.
Einmal nur noch laßt mich den Vater sehn,
Nur einen Augenblick laßt mich ihn sehn!

De Beringhen.

Grüß Euch, Herr Gouverneur! der Schlucker Hu-
guet

Hat zu dem Grafen Baradas geschickt;

75 Ein Staatsgeheimniß drückt ihm das Gewissen,
Doch kann der Graf den König nicht verlassen,
Und schickt d'rum mich —

Gouverneur (der einen Schein von De Beringhen
empfing).

Nach Excellenz Befehl —

(zu François) Schon wieder hier, Du Springinsfeld?

Wer ließ Dich

Herein?

De Beringhen.

Ich that's — der Arm' ist Huguet's Sohn —
Ich fand ihn weinend an der Pfort' — Erlaubt ihm,

Dem Vater Lebewohl zu sagen — Laßt ihn 80
Hier warten, bis ich wiederkomme —

François.

Nein,

O nein! O nehmt mich mit Euch —

De Beringhen.

Halt da, Bursch!

Nach mir kommst Du. Der Staat hat's Vorrecht;
merk Dir's!

Ich will Euch Bürge für den Jungen seyn.

Auch seht Ihr, daß kein Herkules er ist. 85

Gouverneur.

Wollt Ihr es auf Euch nehmen, Herr, so mag's d'rum
seyn.

Kommt Ihr heraus, so schlüpf' er zu dem Vater.

De Beringhen.

So sey's.

(Ab mit dem Schließer durch die Thür im Hintergrunde.)

Gouverneur.

Gib Dich gelassen, Bursch; nicht zittre!

Auch ich hatt' einen Vater; will Dir mild seyn.

D'rum bleib'. Ich darf nicht Dich hineingehn sehn, 90

Verstehst Du? (bei Seite) Zwischen diesem armen
Knaben

Und jenem ränkesücht'gen Mönch ist freilich

Ein großer Unterschied. (Zum Schließer, der wieder
austritt.) Gehn wir die Runde!

08 (zu François) Ich lasse Dir ein ganzes Viertelstünd-
chen,

95 Und geht Sieur de Beringhen schon früher fort,
So sag' ihm meinen Gruß. Doch nein, nicht so!
Die Gallerie ist lang und dunkel und
Am Gitter unten erst steht eine Schildwacht,
D'rum bitt' ihn, daß er warte, bis ich komme.

François.

100 Ich will's ihm sagen, Herr.

(Gouverneur und Schließer ab.)

38 François (allein).

Ein weiser Sohn

Ist der, der seinen Vater kennt; ich gab mir
'nen allerliebsten Vater — Gut in so weit!

Jedoch was dann? Der Schurke Huguet schickte
Zu Baradas, ob durch dies Document

105 Er sich das Leben mögt' erkaufen. Himmel!

An welchem dünnen Faden hängt hier Hoffnung.

(Hört an der Kerkerthür.)

Wortwechsel — Hört! (sieht durch's Schlüßelloch)

Sie ringen mit einander.

Ich sehe das Packet —

(versucht die Thür zu öffnen)

Vergebens!

(sieht wieder durch das Schlüßelloch)

Ha!

Der Höffling hat's — Trotz seinen Ketten wehrt

110 Sich Huguet dennoch — — Huguet unterliegt —

Gut so! Jetzt Muth! die Gallerie ist lang;
 Und diesen Dolch verbarg im Kleid ich — Muth!
 (zieht den Dolch und stellt sich so, daß die sich öffnende
 Thür ihn verdeckt.)

De Beringhen (mit dem Document aus dem Kerker.)

François (ihn von hinten her überfallend).
 Gib her den Raub, Dieb, oder stirb!

De Beringhen (ringend).

Holla!

Zu Hülfe! He!

François.

Tod oder Ehre! Gib!

(Ringend ab.)

Zweite Scene.

(Des Königs Kabinet im Louvre. Zur Seite in der Per-
 spective eine Reihe von Gemächern.)

Baradas. Orleans.

Baradas.

Uns lächelt Alles. Herold von dem Tode
 Des Cardinals war dessen Ohnmacht gestern,
 Und überlebt er's auch, so überlebt er's
 Doch als Minister nicht. Sein Priesterstolz
 Empört den König — Alles lächelt uns.

115

Wenn ich nur wüßte, ob Mauprat die Depesche
 An einen Andern gab — ich mag's nicht denken!

120

Orleans.

Liebt Ihr ihn nicht durchsuchen?

Baradas.

Ob ich ließ?

Damit ein Miethling sie bei ihm entriegelt,
Geöffnet fänd und unsre Namen d'rin,
125 Und jedes Wort d'rin, das uns Tod bringt? Nein!
Nur ich — ich selber nur darf ihn durchsuchen.
Doch kann ich nicht, so lange Richelieu
Noch lebt, den König aus den Augen lassen;
D'rum hab ich —

Orleans.

Was?

Baradas.

Mauprat herbringen lassen.

Orleans.

130 Wenn Huguet dennoch die Depesche hätte?
Wenn er sie stahl?

Baradas.

Raum möglich! denn er war
Bei uns im Zimmer, als der Bote fortging.
Huguet will los, und darum schickt' er zu mir
Mit falscher Botschaft, doch schickt ich zu ihm
135 Vertrauten Freund, den Schurken auszuforschen. —
Still, Louis kommt!

Louis (tritt auf.)

Baradas.

Wie stehts um meinen König?

Louis.

Im Zorne bin ich, Graf, wie ichs vorhin war.

Er hindert mich, er trogt mir überall,
 Der freche Priester! — vorenthält mir Julie,
 Will meinen Bruder, Euch und Alle, die 140
 Mir werth sind, nicht in meiner Nähe wissen.

(indem er sich plötzlich zu Baradas wendet.)

Ich mach' Euch zum Minister. — Euch, mein Bruder,
 Send' ich den Feldherrnstab. Ihr liebt mich — wie?

Orleans.

Gewiß, Sire; ganz gewiß! (bei Seite.) Wie nie zu-
 vor.

Baradas.

Mög' ich so viele Huld und Gunst verdienen — 145

(bei Seite) Bis Du die Thronentsagung unterzeichnest!

(laut.) Sire, Einen Weg nur gibt's, den Chevalier

Zu schrecken, daß er sich von Julien scheide:

Sein Todesurtheil auszufert'gen; das

Vollziehn desselben findet sich — 150

Louis.

So sey's.

Besorgt das Nöth'ge. Doch vollzogen sey's nicht.

Baradas.

Ei, nicht doch! (bei Seite) Mag er eine Stunde länger
 Am Leben bleiben.

Ein Höfling (tritt auf.)

Sire, Madame de Mauprat

Begehrt Gehör —

Louis.

Aha! Bereit sie? Gut.

155 Sie komme.

Baradas.

Sire, sie wird Vergebung für
Den Gatten heischen; die Bedingungen —

Louis.

Stellt Ihr für mich — denn Ihr seyd jetzt Minister.

(Als Julie eintritt, kommt durch eine andre Thür der
Hauptmann der Wache und flüstert in das Ohr des
Grafen:)

Hauptmann.

Der Chevalier de Mauprat wartet unten.

Baradas (für sich).

Ha! die Depesche!

(Ab mit dem Hauptmann.)

Julie.

König, Euch zu Füßen!

160 Fleh' ich um Gnade!

Louis.

Gnade, Julie, ist
Staatsangelegenheit. Der Cardinal
Sollt' Euch das deutlich machen —

Julie.

Ach! ich weiß nicht.

Ob Richelieu's gewalt'ger Geist sich noch
Um Ird'sches kümmert; ob er nicht schon jetzt
165 Am Throne dessen steht, vor dem selbst Kön'ge

Um Gnade fleh'n — O mein erhab'ner Herr,
 Seyd einer Vaterlosen Vater! Nur
 Auf Euch beruht mein Hoffen noch —

Baradas (tritt auf).

Baradas (bei Seite).

Er hat die

Depesche nicht! Er lächelt' und verhöhnt' uns,
 Als wir sie an ihm suchten —

170

Louis (sanft zu Julie.)

Was begehrt Du?

Julie.

Ein einz'ges Leben — unter den Millionen
 Leben, die Ihr beherrscht, ein einz'ges nur!
 Was ist es Euch? Mir aber ist es Frankreich —
 Die Welt — mein Alles — meines Gatten Leben!

Louis (bei Seite zu Baradas).

Sprich Du zu ihr; ich bin nicht steinern g'nug;
 Gewähr' ihr Hoffnung, oder —

175

(zieht sich in den Hintergrund zurück.)

Baradas.

Schöne Dame,

Ihr fallt dem Könige zur Last, deß Herz
 Zu sanft zur Streng' ist, so daß dies' er seinen
 Ministern überläßt.

Julie.

Ha! Ihr! Ihr war't

Sein Freund, war't meines Gatten Freund —

180

Baradas.

Ich war' es,

Gh' ich Euch liebte!

Julie.

Liebtet? mich?

Baradas.

Still, Julie!

Könnst Du mein Thun, mein Denken, meine Worte
An diesem Ort mißdeuten?

Julie.

O, mein Kopf!

Baradas.

Jung bin ich und von Stande, wie De Mauprat.
185 Um Deinetwillen wag' ich, was er nicht hat,
Vermögen — Macht — was große Seelen blendet!
Nur ich kann Dich vor jenem Quäler schützen,
Der jetzt mein Spielwerk ist; sey mein, zerreiß
Das Band geschloss'ner Aftereh', und an dem Tag,
190 An dem ich Dich umarm', ist Mauprat frei.

Julie.

Nicht würdet Ihr, hört' er's, (auf Louis zeigend) so
zu mir sprechen,
Ihr doppelter Verräther! Wenn ich nun Euch
Entlarve —

Baradas.

So erklär' ich Dich für toll.
Auch sieh dies Blatt — es ist ein Todesurtheil.

Geh hin zum König, zähl' mir Wort nach Wort vor; 195
 Indes Du klagst und flehst, vollzieh' ich's Urtheil.

Julie.

Halt' inne! (zum König eilend) Sire, Ihr habt ein
 fürstlich Herz,
 Schweigt's gleich zu Zeiten. Euch hat Macht zu der
 Ihr
 Gehoren wurdet, nicht das Hirn verrückt,
 Wie an Geringerem sie's oft thut — Hört mich! 200
 Verbannt De Mauprat, löst mein Ehband auf,
 Laßt mich in Klosters ew'gem Winter frieren —
 (Es muß dies selbst dem Haß, der Rache gnügen!)
 Nur schont De Mauprat's freudenloses Leben,
 Und steht Ihr einst vor'm ew'gen Richter, soll 205
 Dies Euer Thun als Engel Euch begleiten.

Louis (gerührt).

Geh, geh zu Baradas, löß Deine Eh' auf,
 Und —

Julie.

Ich sein Weib?

Louis.

Aus bloßer Förmlichkeit;
 Du weißt, ich liebe Dich!

Julie.

O Meer von Schande!

Und über ihm kein Stern! 210

(Der König hat sich in ersichtlich Bewegung zurück-
 gezogen.)

Baradas.

Wohlan, entscheide!

Schwör' mein zu sehn —

Julie.

Das wär' ihm bitterer Tod!

Hinweg, Versucher! Ich ersleh' sein Leben —

Als Gnade, nicht als Preis der Schand' — hinweg!

Dies Herz kann brechen, doch der Schmach nicht
leben!

215 Vollführ' Dein böses Thun, mein Gatt' und ich,

Wir gehen Hand in Hand in bessere Welt,

Es bleib' Euch diese trauernsvolle Erde!

Baradas.

Du hast entschieden!

(Er geht für ein Weilschen in den Hintergrund und
kehrt dann zurück.)

Hör' mich, theure Julie!

Ich bin kein nied'rer Ränkeschmied; ich liebte

220 Dich, seit zuerst ich Deinen Huldblick sah.

Mit Dir verknüpfte sich mein Ehrgeiz, mein

Geschick, mein Hoffen — Nimmer will ich Dich

Verlieren! Angesehen mach' ich Dich,

Dem Throne nahe bring' ich Dich; ja, auf

225 Den Thron' bring' ich vielleicht Dich! Mein Gestirn

Steht jetzt in seinem Zenith — Sieh mich an:

Hast Du entschieden?

Julie.

Nicht doch, nein! Ihr seht's ja,

Wie schwach ich bin — habt Menschlichkeit — o
 habt sie

Für einen Augenblick nur —

Baradas (stampft mit dem Fuße; De Mauprat wird
 zur Seite von Wachen hereingeführt).

Sieh dort Mauprat!

Soll er zum Tode gehn und wissen, daß Du 230
 Ihn hättest retten können?

Julie.

Sprich, mein Gatte!

Sag', daß Du leben mögtest — sag', ob ich
 Dein Weib, ob Deine Sclavin seyn soll — thue
 Mit mir nach Deinem Willen.

De Mauprat.

Abermals!

Das nenn' ich Gnade Graf! — O meine Julie 235
 Wie lang das Leben, dennoch ist's nur kurz,
 Unsterblich aber ist die Liebe —

Baradas (Juliens Hand ergreifend).

Ihen'xte!

Julie.

Ha! Du berührst mich, und ich bin gestählt!
 Entschieden hab' ich, wie mein Gatte — Tod!

Baradas (zu De Mauprat).

Sagt an, wem Ihr das Päckchen Schriften gabt, 240
 So mögt Ihr dennoch leben —

De Mauprat.

Ich verstumme.

Baradas.

Die Folter, Herr —

De Mauprat.

Dir ward sie lebenslänglich,
Denn was ist Folter gegen das Gewissen?

Julie (zu De Mauprat).

Bald werd ich bei Dir seyn —

Baradas (dem Offizier das Urtheil gebend).

Zum Block mit ihm.

(Die Thüren öffnen sich. Der Thürsteher ruft: „Seine Eminenz, der Herzog Cardinal de Richelieu.“)

(Richelieu, von Hofherren, Wagen u. s. w. begleitet, tritt auf; er ist blaß und schwach, und stützt sich auf Joseph; drei Staatssecretäre, nebst Untersecretarien, welche Platten und Schriften tragen, begleiten ihn.)

Julie (zu Richelieu eilend).

245 Du lebst, Du lebst — so stirbt mein Gatte nicht!

Richelieu.

Nicht, wenn das Flehen eines Greises, der
Dem Tode nah, ihn retten kann, mein Kind. —
Graf, Ihr besitzt die Macht jetzt, die einst mein
war:

Schenkt Eine Gnade mir — das Leben Mauprat's.

Baradas.

250 Mein Einsatz, Herr, bei unserm Würfelspiel,

Ist, wie Ihr sprach, mein Kopf. Ich muß mich
vorseh'n.

— Führt ihn zum Tod —

Julie.

Nein, nein!

(Louis kommt aus dem Hintergrunde.)

Richelieu (zum Offizier).

Verzieht noch, Herr. —

Mein König, Euer todesmüder Diener
Ersparte gern Euch eine Vorwurfspein,
Und kommt deshalb dem, was Ihr wünscht, ent- 255
gegen.

Ich leg' mein Staatsamt nieder —

De Mauprat.

Ha!

Julie.

Vorbei

Ist Alles dann.

Richelieu.

Mein Ende naht — die beiden
Betrübten hier — sie sind mir werth, mein König;
Nicht fleh' ich um sein Leben, doch gestattet,
Daß die Gerechtigkeit so lange zög're, 260
Bis ich als Priester ihn zum Tod bereitet,
Bis ich als Greis und Vater ihn gesegnet.

Louis.

Versteht sich!

Baradas.

Sire —

Louis.

Seyd still! Geringe Günst
Für treuen Diener, der dem Tode nah ist.

Richelieu.

265 Ihr wollt den Marschallsstab an Euren Bruder,
Den vielgeehrten Herzog geben — sey's!
Graf Baradas ward Euer Staatsminister —
Höchst einsichtsvolle Wahl! Erlaubt mir, Sire.
Daß Eure Secretär' in meinem Beisehn

270 Euch die Portefeuilles des Staats überreichen,
Damit die beiden edlen Herren hier
Glorreiches Thun, das Ihrer harrt, erkennen.

Louis.

Garz recht so, Cardinal.

(zu den Secretären, indem er sich setzt.)

— Heran, Ihr Herren,

Richelieu.

Ah! mir wird schlimm — Luft — Luft!

(Joseph und ein Hofherr führen ihn zu einem fernstehen-
den Sessel am Fenster.)

Richelieu.

Ich dank' Euch.

275 — Zu mir her, Kinder!

Baradas.

Ist er doch zum Fragen,

Zum bloßen Sprechen schon zu kraftlos! Gut
Geht Alles.

Dritte Scene.

(Michellien am Fenster. Neben ihm Julie, welche knieet,
und Joseph mit Mauprat. Hinter diesem steht der
Hauptmann der Wache. — Barabas steht hinter dem
Stuhle des Königs, und ist ängstlich und aufgeregt.
Orleans zeigt sich in einiger Entfernung selbstzufrie-
den und triumphirend. Die Staatssecretäre treten
einer nach dem andern vor, indem sie sich von dem
jedesmaligen Untersecretär die Mappe reichen lassen.)

Erster Secretär.

Sire, die Angelegenheiten
Von Portugal erweisen sich höchst dringend.
Vor wen'gen Wochen war der Herzog von
Braganza noch Rebell —

Louis.

Und ist es noch! 280

Erster Secretär.

Nein, Sire, er hat gesiegt, ist jetzt gekrönter
König von Portugal, und heischet Beistand
Gegen die Waffen Spaniens.

Louis.

Den wir weigern.

Weil — Nicht so, Graf?

Baradas.

Ja wohl, Sire.

Erster Secretär.

Aber Spanien

285 Ist Frankreichs Todfeind, und was Spanien schwächt,
Muß Frankreich stärken. Seine Eminenz
Stimmt für die Beistandleistung, Majestät;
(feierlich) das Gleichgewicht Europas —

Louis.

Gleichgewicht?

Und Seine Eminenz stimmt für? Wir wollen's
290 Bedenken. — Nicht so, Graf?

Baradas.

Bedenken! (zum Secretär) Tretet ab!

Erster Secretär.

Allein —

Baradas.

Ihr hört's — Ihr tretet ab, jetzt.

Joseph (bei Seite).

Punktum!

Zweiter Secretär.

Die Angelegenheiten Englands, Sire,
Höchst dringend. Eine blut'ge Schlacht entschied
Zu König Karls des Ersten Nachtheil — er
295 Begehrt Hülfsstruppen, Sire, und Geld —

Louis.

Es werd'

Ihm Beides — Nicht so, Graf?

Baradas.

Es werd' ihm, Sire.

(bei Seite) O, die Depesche — Feu'r sind meine
Adern!Richelieu (schwach, aber mit vieler Bestimmtheit).
Mein König — Englands Sache ging verloren;
Ein Mann — ein großer Mann — Olivier Crom-
well,Erhob sich — Eure Truppen würden unnütz, 300
Eu'r Darlehn würd' in's Meer geworfen seyn.
D'rum haltet inne, Sire — bedenkt —

Louis.

Bedenken. —

Nicht so, Graf?

Baradas.

Freilich, Sire; bedenken —

Joseph (bei Seite).

Punktum!

Louis (bei Seite).

Fast fühl' ich Neu; nicht zweiten Richelieu
Giebt es für mich — Rings um mich wanken 305
Throne,Es lösen Dynastie'n sich auf, und nur
Der Boden, den der Cardinal betritt
Bleibt unerschüttert vom Erdbeben.

Joseph (heimlich zu Richelieu)

Seht Ihr

Den König wohl? Er wankt, und unser Stern
310 Ist noch nicht ganz erloschen.

Richelieu.

Joseph! — wie

So schwach ich bin — Kind, daß ich helfen könnte!

(Ein Höfling tritt ein, und flüstert dem Vater etwas
in's Ohr, worauf dieser hastig abgeht.)

Baradas (zum Secretär).

Ihr tretet ab, Herr —

Zweiter Secretär.

Aber —

Baradas.

Abgetreten!

Dritter Secretär (geheimnißvoll).

Sire, die geheimen Angelegenheiten,
315 Höchst dringend — Späher — Ueberläufer —
Rezer —
Giftmischer — Meuchler — Pläne gegen Euch,
Sire —

Louis (in die Papiere blickend).

Ha! gegen mich? Höchst dringend!

(Joseph tritt wieder auf, mit François, dessen Gewand
sich blutbespritzt zeigt, François schlüpft hinter dem
Gefolge des Cardinals weg, so daß er von Baradas
und dessen Mitverschworenen nicht bemerkt wird.)

François.

O Gebieter!

Richelieu.

Da blutest?

François.

Bloße Schramm' — ich fehlte nicht;
Hier die Depesche!

Richelieu (sie öffnend und überblickend).

Leise!

Dritter Secretär.

Sire, die Spanier

Verstärkten ihre Streitmacht an der Grenze;

Der Herzog von Bouillon —

320

Richelieu.

Erlaubt, mein König

In das Departement gehört dies Blatt.

Geruht es selbst zu lesen, und sodann

Des Grafen Staatsministers Rath zu hören.

(De Beringhen tritt hastig ein und nimmt Baradas bei Seite.)

(Richelieu reicht mittlerweile dem dritten Secretär ein offenes Pergament.)

Baradas (erschreckt von De Beringhen zurückweichend).

Wie? man beraubt' Euch des Packet's? Verflucht!

Was nun beginnen?

Joseph.

Abzutreten, Sohn;

325 Die Reih' ist jetzt an Dich.

Baradas.

Entsetzen! die

Depesche!

Louis (lesend).

Wie? Dem Herzog von Bouillon?

Von Baradas und Gaston unterzeichnet!

Berräth'risch Bündniß mit den Spaniern — Ha!

Mein Heer in Welschland soll — wie? nach Paris!

330 Den König greifen — Ruh verlangt des Königs

Gesundheitszustand — Ha! abdanken soll ich —

Mein Bruder Gaston soll Regent seyn — Himmel!

Und diese Männer liebt' ich!

Baradas (zieht den Degen, will entinnen, wird auf
einen Wink des Königs zurückgehalten).Orleans (der hurtiger zu entslüpfen sucht, sieht, daß
Richelieu zurücksinkt, stutzt, und bleibt).

Joseph (der den sinkenden Cardinal hält).

Hülfe! Hülfe

Dem Cardinal —

Baradas.

Er stirbt; — so äff' ich doch noch

335 Den König!

Louis (zum Cardinal eilend).

Richelieu! Nicht Du; nein, ich!

Ich bin's, der hier das Staatsamt niederlegt.
Regiere Du!

Joseph.

Weh uns! zu spät! er stirbt!

Louis.

Regiere, Richelieu!

Richelieu (matten Tones).

Mit unumschränkter Macht?

Louis.

Ganz unumschränkt! — O lebe, wenn für mich nicht,
Für Frankreich!

340

Richelieu.

Frankreich!

Louis.

Hochverrath —

Orleans — das Heer — Bouillon — der Spanier
— Himmel!

Wo werden sie die nächste Woche seyn?

Richelieu (aufgerichtet).

Zu meinen Füßen hier!

(zu dem ersten und zweiten Secretär).

Geh' eine Stunde

Bergeht, erhalten die Gesandten Antwort.

(zum dritten Secretär, dem er einen Ring gibt)

Den Ring an Chavigny — das Fern're weiß er.

345

Nicht Pergaments bedarf's zu seinem Ritt,

Und reiten soll er wie auf Tod und Leben,

In meinem Namen — ja, in meinem, nimmt er

An seines Heeres Spitze den Bouillon
 350 Gefangen. — Nun, Graf Barabas, verloren
 Ging Euer Spiel — Eu'r Kopf ist mein — Hin-
 weg!

Führt in den Kerker ihn!

(Barabas wird von der Wache abgeführt.)

Richelieu.

Ihr habt's gewollt;
 Empfangt was Euch gebührt! Haha! *)

(Indem er dem Offizier das Urtheil entreißt)

Das Todesurtheil Mauprat's — Julie!

Sieh hier,

(es zerreißend) Der Leute Schwergeschütz war Perga-
 ment! —

355 Umarme Deinen Gatten — endlich segnet
 Der alte Cardinal Euch!

Julie.

O, der Bonne!

Du bist gerettet — lebst — ich halte Dich
 Umarmt —

*) Der Pathos des Drama's erforderte diese Katastrophe für Barabas, obwohl dieser, der Geschichte nach, seine Ungnade überlebte. Freilich küßte er seine schnell erworbenen Reichthümer gänzlich ein; jedoch seine persönliche Tapferkeit verhalf ihm zu Auszeichnung in fremdem Kriegsdienste. Nach Richelieu's Tode kehrte er zwar in sein Vaterland zurück, gelangte jedoch selbst niemals wieder zu irgend einem Einfluß am Hofe. Er war in den Maltheſerorden getreten, und Louis machte ihn zum Prior! Anm. d. Verf.

De Mauprat.

Um nimmer Dich von mir zu scheiden.

Julie,

Nein, nimmer, Adelbert!

Louis (verstummt).

Herr Cardinal,

'Ein einz'ger Augenblick macht' Euch gesund — *) 360

Michelieu.

Wohl, Sire; denn in dem Einen Augenblick
Durchzuckte Frankreichs Macht mich schwachen
Greis —

O theures Frankreich, Du bist jetzt gerettet,
Ich halte Dich — ach! Deine Stimme rief mich
Vom Grab zurück! Was kann uns theurer seyn 365
Als unser Vaterland.

Louis.

Mauprat's Bardon

*) Das plötzliche Genesen Michelieu's (das hier benutzt ward, um die Scene möglichst zu kürzen), steht völlig im Einklange mit seiner Verstellungskunst. Die außerordentliche Biegsamkeit in seinem Gesichte (das gegen des Cardinals Ende so todtähnlich ausah, außer wenn sein Geist aus dessen Jügen sprach), verlieh demselben von jeher eine Theaterwirkung dieser Art. Die Königin Mutter sagte von ihm, daß sie ihn in Einem Augenblicke so schwach, hinfällig und halbtodt gesehen hätte, als ob er hätte sterben wollen, und daß im nächsten Momente er sich voll Leben, Lebendigkeit und Energie zeigte. Anm. d. Verf.

Mag hingehn! Aber Julie? — Richelieu,
Laß Eins mir, das ich liebe!

Richelieu.

Gern, mein König!

Wenn Ihr wen lieben wollt, Sire, so liebt mich.

Louis (wider Willen lächelnd).

370 Ein kräft'ger Stellvertreter für ein blühend
Nothwangig Mädchen!

Richelieu.

Sire, Eu'r Herz neigt meinen
Clienten sich voll Huld zu. — Meine Kinder,
Knie't nieder und bringt Eurem König Dank.

Julie.

Thränen, gleich diesen, hoher Herr, sind Thau,
375 Der auf zum Himmel steigt.

Louis.

Steht auf, steht auf;

Seyd glücklich!

(Richelieu winkt De Beringhen zu sich.)

De Beringhen.

Eminenz, ich — wünsch' Euch Glück,
Daß Ihr — so — schnell — genas't —

Richelieu.

Ihr, Herr, seht blaß.

Die Hofluft schadet Eurem zarten Körper;

Schon lange merkt' ich es. — Nehmt guten Rath an;

380 Schlaft keine Nacht mehr in Paris, es könnte

Eu'r kostbar Leben arg gefährden — Geh't.
Verlaßt das Land, De Beringhen.

De Beringhen (bei Seite).

Da hätt' ich

Mehr Zeit als ich mir wünscht', um die Pastete
Gehörig zu verdau'n. (Ab.)

Richelieu (zu Orleans).

Guch, Herzog, rath' ich Neu' an und Entfernung. 385
(zu François) Du wackrer Junge brauchst wohl nie
das Wort

„Versehlen“ wieder. (zu Joseph) Gelt! er wird noch
eh'r als Du

Ein Bischof —

Joseph.

Ei, Herr Cardinal?

Richelieu.

Ei, Joseph!

(zu Louis, während De Mauprat und Julie leise mit
einander sprechen.)

Geh't, Majestät, durch Ruhm und Schande, durch
Verschwörung und Complot und Mörderpläne 390
Hindurch, entlang die Eb'nen, wo die Zwietracht
Ihr ew'ges Babel bau't, fließt still der Strom
Menschlichen Glücks dahin!

Louis.

Und müssen wir

Auch dafür unserm Staatsminister danken?

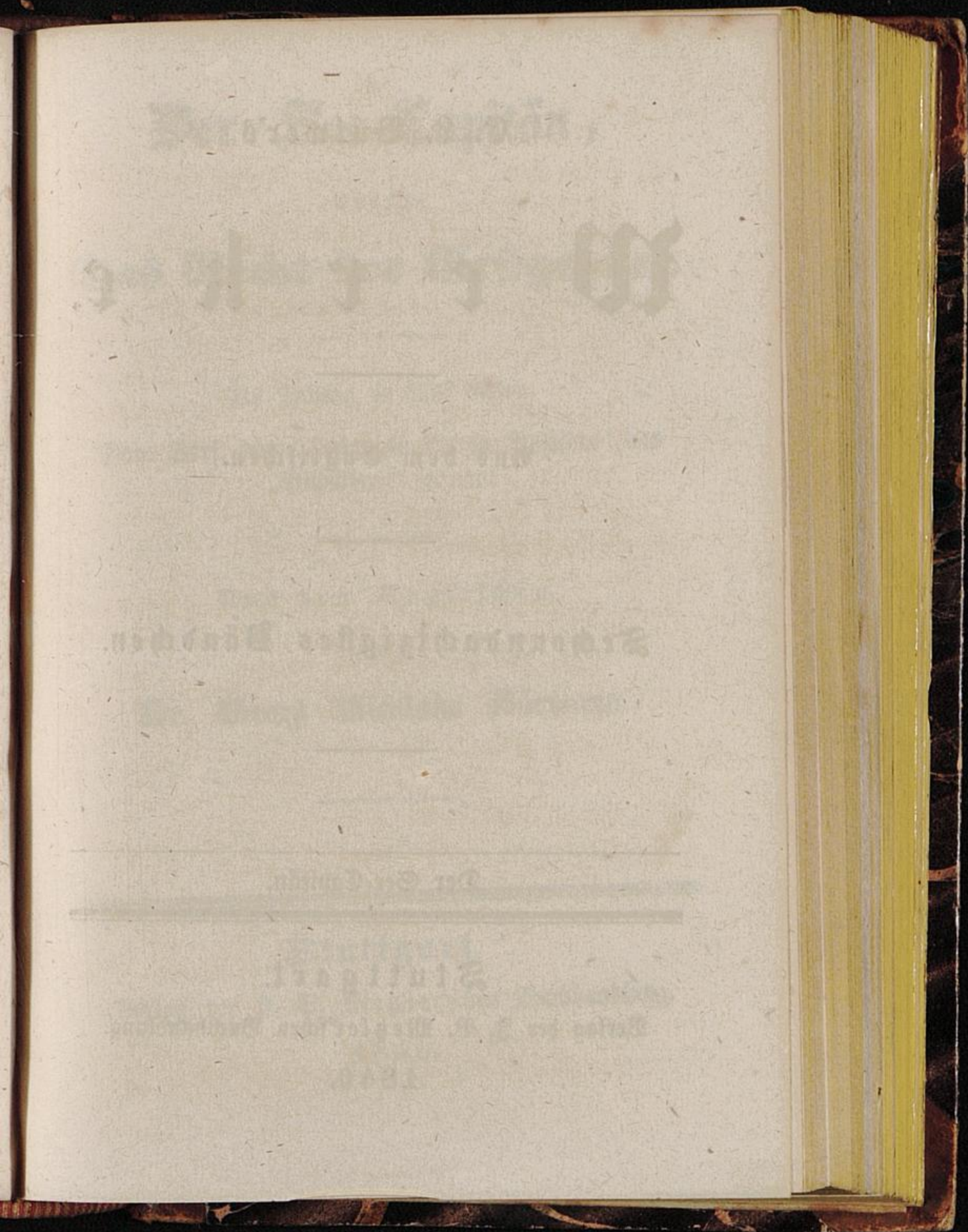
Richelieu.

395 Mein, Sire! Gestehn wir's — droben waltet Einer
 Ob dem harmonischen Mysteriorum
 Der Welt wohl besser als die Staatsminister.
 Ach! unser Ruhm schwebt zwischen Erd' und Himmel
 Gleich Wolken, die der Sonne Flaggen scheinen,
 400 Und doch nur Spielwerk leichten Windes sind,
 Doch mag der Wolke gleich, die auf die Felsstirn
 Den Thau sprengt, der die wilde Blum erquickt,
 Auch unser Ehrgeiz hoch von seiner Höhe
 Auf stille Tugend Freude niederträufeln,
 405 So daß dies Blümchen wohl die Wolke segnet,
 Wenn diese schwand! *)

*) Bild und Gedanke in diesen Schlußworten sind einer
 Stelle in den dem Cardinal Richelieu zugeschriebe-
 nen Memoiren entlehnt worden.

Ann. d. Verf.

E n d e.





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

